

# ***Méta-Jean*** *Rhythmen des Alltags (Arbeitstitel)*

## ***Musiktheater des Trios III-VII-XII und drei PerformerInnen***

Regie und Dramaturgie: Mischa Käser, Herwig Ursin

Musik: Komposition, Konzept Trio III-XII-XII

Musik/Performance: Urs Haenggli, Mischa Käser, Daniel Studer und Irina Ungureanu

Schauspiel/Performance: Herwig Ursin

Tanz/Performance: Tommi Zeuggin

Regieassistenz: N.N.

Bühne: Yvonne Schlatter

Licht: N.N

Aufführungen: 14. – 16. Januar 2020 im Kunstraum Walcheturm Zürich.

Weitere Aufführungsorte sind in Planung.

Dauer 60 Minuten.

Die Ideen von Méta-Jean, das Stück wurde am 27.3.18 als teilszenische Musikperformance im Theater Rigiblick vom Trio III-VII-XII uraufgeführt, wird mit drei PerformerInnen spartenüber-greifend weitergeführt.

Einerseits sollen alltägliche Situationen zu musikalischen Gestalten führen, andererseits sollen Aktionen der Schauspieler / Tänzer und Musiker, die zwar autark ausgeführt werden, EINE Partitur bilden. Gedacht ist dies als polyphones Zusammenspiel der beiden Sparten unter kompositionstechnischen Gesichtspunkten. Schon in mehreren Stücken wurden verschiedene Sparten in ihrem Zusammenwirken ausgelotet, darunter Musik und Sprache, Musik und Film oder mit Musik und Tanz. Diesmal orientieren wir uns an den Techniken von Jean Tinguely.

Grundlage der Méta-Jean-Idee ist die der Wiederholung und der immerwährenden Veränderung. Musiker und Schauspieler sind permutierende Organismen. Ihre Klänge und Aktionen überschneiden sich und führen zu skurrilen Begegnungen. Jede Aktion hat ihre eigene Zeit, d.h. sie gehört zum Räderwerk von immer wiederkehrenden Aktionen und Koinzidenzen. Unsere Aktionen stehen in einem ständig wechselnden Zeitverhältnis zueinander. Das ergibt ein sich ständig erneuernden Rhythmus und eine Vielfalt von Beziehungen, die immer wieder (auch zufällig) offensichtliche Bezüge schaffen, und manchmal im Widerspruch zu einander stehen, d.h. völlig ungewöhnliche und neue Sicht- und Hörweisen entstehen lassen.

Das Ganze ergibt ein System von ineinandergreifenden Räderwerken, an der sich verschiedene Zeit-, Klang- und Aktionseinheiten überlagern. Poesie, Skurrilität und Melancholie sind das Resultat.

mit freundlicher Unterstützung: Stadt Zürich Kultur, Fachstelle für Kultur des Kanton Zürich, Fondation Nestlé pour l'Art, Schweizerische Interpretenstiftung, Parrotia Stiftung, George und Jenny Bloch - Stiftung.